

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Deutschpreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 A, Restanten 30 A.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Hofmarkt 10 und Kirchplatz 8.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Wölfe, Haackstein & Wölfe, G. R. Döbe, Invalidentank. Berlin: Bernh. Arndt, Mar. Gerlingmann, G. Thienens, Halle a. S. Jul. Ward & Co. Hamburg: Wilhelm Willems. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heintz. Köpenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Pariser Blätter berichten lebhaft die Aussage des Generalleutnants Lebrun-Renaud über das angebliche Geständnis des Kapitäns Dreyfus. Da nicht bloß in den unterirdischen Kreisen Deutschlands, Italiens und Österreichs Ungarns längst feststeht, daß Esterhazy die im Bordereau verzeichneten Schriftzüge ausgeteilt hat, können die Aussagen Lebrun-Renauds und der von ihm mit großer Wichtigkeit unterrichteten Offiziere nur Sarkasmus über die Verlässlichkeit dieser Militärherren hervorrufen. Der höchste französische Gerichtshof hat denn auch die ganze Legende, auf die einzelne Generale des großen Generalstabes noch schwören, völlig verworfen. Mit Recht kann dabei die Frage aufgeworfen werden, ob das Kriegsgericht von Rennes nicht von Anfang an sein Verdict mit dem Mangel der Wichtigkeit befaßt hätte, falls es im Gegenfalle zu der ausdrücklichen Feststellung des Kassationshofes dieses angeblichen Geständnisses seinem Urtheile zu Grunde legen sollte. Daß doch Lebrun-Renaud vor dem Kriegsgericht eine sehr alte Fabel wiederholt und sich dabei auf Notizblätter gestützt, die er wider seine Gewohnheit der Jahre lang beibehalten, dann aber zerstückelt, als sie den Werth eines Dokuments gehabt hätten. Der von sich selbst ungemein eingenommene Mann glaubt wahrscheinlich am Ende selbst, was er sagt, und daß er sich mehreren Kameraden gegenüber gerühmt hatte, von Dreyfus zum Verurtheilen anzuersuchen, so ist es ihm nicht zu gut als fest. Nur ist anzunehmen, daß die seinen Worten eine festere Gestalt geben, als sie ursprünglich haben konnten. Der Oberleutnant Guerin berichtete, offenbar wahrheitsgetreu, einerseits über das Geständnis, wovon er durch Lebrun-Renaud gehört hatte, andererseits aber über die Behauptungen des Hauptmanns Dreyfus, er sei unschuldig, die er auf dem Gange nach der Degradationsparade aus dessen eigenem Munde vernahm. Die noch mehr entlastende Aussage des Majors Forgnietti, früheren Direktors des Militär-Gefängnisses „Gerechte-Hölle“, dessen Hut Dreyfus anvertraut wurde, forderte allerdings den mehrfachen Widerspruch der Generale Rogot und Voisidre heraus. Sie wollten es nicht gelten lassen, daß Forgnietti von jeher seinem Gefangenen, weil er ihn für schuldig hielt, das Wort geredet hätte, und daß der verdorbene Hauptmann Villot, auf dessen Zeugnis Lebrun-Renaud sich berief, ihm die Versicherung gab, Dreyfus habe nichts gefunden.

Inzwischen wird die Lage der Generale vor dem Kriegsgericht immer ungünstlicher, mehr und mehr belasten die Aussagen, die sie zur „Bernichtung“ Dreyfus machten, die Generale selbst, und die Verhandlungen am Sonnabend waren die günstigsten für Dreyfus. Es kam zu harten Wortkämpfen, aus denen die Generale als total Defekte hervorgingen und viel bemerkt wurden die mehrfachen scharfen Zurückweisungen Rogots durch den Vorlesenden Jounais, der bereits von den Generalfeldherren als ein „Werkzeug der Regierung“ angegriffen wird, obwohl noch niemand behaupten kann, daß er seine Parteilichkeit zu Gunsten von Dreyfus bewiesen hat. Dagegen vernichtend für die ganze Anklage war die Aussage des Majors Fortmann. Derselbe ließ sich auch nicht durch ein Kreuzverhör einschüchtern, dem ihn die Richter und ein Gefährlicher unterzogen. Er behauptet aufs Neue, daß der Schriftsteller des Begleitschreibens kein Militär-Offizier gewesen sein könne. Was das Schrapnell betrifft, so hat der Zeuge schon in der Geheimförmung gezeigt, daß zwischen dem französischen Schrapnell von 1891 und dem deutschen große grundsätzliche Unterschiede bestehen und daß das deutsche Geschütz unmöglich eine Nachahmung des französischen in Folge Veräbels sein könne. Um den Nachweis zu wiederholen, mußte er auf zehn Minuten den Ausschluß der Öffentlichkeit beantragen. — Am Schluß der Sitzung wird auch beschlossen, die verlangte Aussage bei Ausschluß der Öffentlichkeit zu hören. Besonders bemerkenswerth ist die Aussage Hartmanns, daß er Dreyfus nie in der technischen Artillerie-Abtheilung gesehen habe, obwohl er neun Jahre Vorsteher dieser Abtheilung gewesen sei. — General Delahaye sucht Hartmanns Aussage zu entkräften, dies gelingt ihm nicht, er bewegt

sich fortgesetzt in nichts sagenden Redensarten und sinnlosen Fabeln, auch General Mercier sucht ohne Erfolg die Aussagen Hartmanns auszugleichen. — Professor Gabet beweist mit philologischen Gründen, daß das Begleitschreiben in schlechtem Französisch verfaßt und deutsch gebacht sei, daß Esterhazy in seinen Briefen ganz ähnliche deutsche Wendungen gebrauchte, während Dreyfus nie der leiseste Germanismus nachgewiesen werden könne. Es wird ferner behauptet, daß die angebliche Briefwechsel zwischen Biquart und Gonse im September 1896 verlesen. In diesen Briefen theilt Biquart seinem Vorgesetzten seinen Verdacht gegen Esterhazy, seine bangen Zweifel an Dreyfus' Schuld mit und sagt wahrhaftig prophetisch alles voraus, was entstehen würde, wenn Dreyfus' Unschuld von anderer Seite entdeckt werden sollte und wenn der Generalstab zu spät das Nöthige thun würde, um seinen Irrthum von 1894 gut zu machen. In seinen Antworten mahnt Gonse nur zur Vorsicht, ermutigt aber Biquart, der neuen Spur Esterhazy zu folgen. Weiter wurde bei der Vernehmung Gonse festgestellt, daß die Briefe an Biquart entworfen worden und darin enthaltene Worte später zur Auffertigung der gefälschten Drahtung gebrauchte, die Esterhazy Biquart nach Tunis schickte. — Sehr bemerkenswerth war es ferner, daß am Sonnabend ein früherer Generalstabs-Offizier für den Kapitän Dreyfus Zeugnis ablegte. Der frühere Hauptmann im Generalstabe Defonds Lamotte war gleichzeitig mit Dreyfus in den Bureaus und erklärte: Es war unmöglich, daß ein Offizier, der dem Generalstabe zeitweilig beigelegt war, das Bordereau geschrieben haben könne. Keiner von ihnen konnte im September 1894 schreiben: „Ich gehe zum Manöver“, denn sie konnten schon das Zirkular des Kriegsministeriums, das besagte, sie würden nicht in das Manöver gehen. Der Zeuge erklärt, das Zirkular aufgefunden zu haben. Als er es gelesen habe, sei es ihm klar geworden, warum man das Bordereau zuerst aus dem Frühjahr datirt habe. „Ich erkläre hier“, sagt er, „eine Genesenschaft. Ich erkläre, daß kein Generalstabs-Kommandant der Autor des Bordereaus gewesen sein kann. Ich war ferner 1894 beauftragt, die Schicksalsurtheile des Bureaus einzusammeln, kein Exemplar fehlte.“ Der Gerichtsschreiber verliest das Zirkular. Lamotte fügte hinzu: Durch dieses Zirkular ist die Anklage gegen Dreyfus vollständig zusammengebrochen. Das Auftreten des Zeugen machte Eindruck und die Generale, die das bemerkten, meldeten sich zum Wort. General Voisidre erklärte, er habe den Offizieren die Theilnahme an den Manövern immer möglichst erleichtert. Jeder Offizier konnte hoffen, in das Manöver zu gehen. Mercier und Rogot folgten auf Voisidre, Rogot ward sehr gereizt. Lamotte antwortete aber vorzüglich und fragte, warum man das Zirkular bisher nicht vorgezeigt habe. Rogot protestirte gegen die Behauptung, daß man das Zirkular habe beheimlichen wollen. Seit wann, fragte er, ist der Zeuge übrigens zu seiner Lieberzeugung von der Unschuld des Dreyfus gekommen? Lamotte entgegnete ohne Zögern: Seit ich die Aussagen Rogots und Casagrandes vor dem Kassationshof gelesen habe. Ich erwartete Beweise für die Schuld meines Kameraden und fand keinen einzigen. Rogot und der Zeuge gerieten so scharf an einander, daß der Präsident sie trennen mußte. Dreyfus bemerkte noch, daß er schon 1894 die Vorlesung des Zirkulars verlangt habe. Während der Aussage Defonds Lamottes geriet die ganze Generalstabs in wilden Aufruhr, ein General nach dem andern erklärte die Bühne und suchte den Zeugen niederzurennen. Rogot leitete den stürmischen Aufruhr, der reichlich eine Stunde dauerte und in großer Aufregung erfolgte auch der Schluß der Sitzung. — Man hofft in betheiligten Kreisen zuversichtlich, daß das Urtheil des Kriegsgerichts noch in dieser Woche gesprochen wird. Die Vertheidigung wie die Anklage haben bereits auf die Vernehmung mehrerer Zeugen, darunter von Briffon, Bourgeois, Dubois und des Rabbiners Dreyfus, verzichtet. Es sind schon umfassende Maßregeln von der Gerichtsbehörde in Rennes im Einverständnis mit der Pariser Zentralbehörde getroffen worden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung am Tage des Urtheilspruches zu sichern. Zwischen der Richterbank und dem Zu-

hörraum werden 100 Gendarmen mit aufgeschlängtem Bajonnet aufgestellt werden. Auch sind Maßregeln getroffen zur Verhinderung eines etwaigen Attentates auf die eine oder andere Persönlichkeit, die an dem Prozeß theilgenommen hat. Der Generalprokurator und der Anwalt der Republik werden anwesend sein; der Polizeipräsident von Paris wird persönlich die Schutzmaßregeln leiten. In Paris ließ die Polizei in der Sonntag-Nacht Maueranschläge der Antidreyfusgruppe entfernen, in welchen besonders die Bewohner der Umgegend zu Unruhen aufgefordert wurden. Weiter ordnete die Regierung das Verbot aller patriotisch-antifremdlichen Vereinigungen bis nach Verklärung des Urtheils in Rennes an. Hinsichtlich des befürchteten Ansturms antifremdlicher Bänder auf die Antisemitenburg zur Verfeinerung der Rebellen sind umfassende Abwehrvorkehrungen getroffen worden. — Hauptmann Taberner, welcher Du Path de Clam kommissarisch vernahm, erhielt die Auforderung, als Zeuge vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, um nöthigenfalls Erklärungen zu geben bei bestimmten Stellen der Aussage, welche er entgegennahm.

Vor der Festung Guerin herrscht vollkommen Ruhe. Man erwartet stündlich das energische Vorgehen der Regierung. Eine große Menschenmenge bewegt sich seit früherer Morgenstunde in der Umgebung der Rue Chabrol in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Die Verhandlungen wegen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates sollen Ende September vor dem Staatsgerichtshof beginnen und die Urtheilsfällung Mitte Oktober erfolgen.

Aus dem Reiche.

Der König von Sachsen hat in Folge eines leichten Luftdröhentars ohne Fieber die Reise und Theilnahme an der Parade in Stralsburg aufgegeben, hofft aber, sich zu den Paraden nach Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können. — Der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, der in diesem Jahre sein 17. Lebensjahr vollendet und seine Gymnasialstudien in Dresden absolviert hat, bezieht mit Beginn des Wintersemesters die Bonner Universität. — Die Kronprinzessin von Griechenland stieg am Sonnabend dem Monarchen Kaiser Friedrich III. in der Friedenskirche zu Potsdam einen Besuch ab, sie verweilte einige Zeit allein an der kaiserlichen Gruft und legte am Sarkophag zwei feierliche Kränze nieder. — Am Sonnabend ist in Mailand ein **Waggebrach** nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des früheren Finanzministers und Berliner Oberbürgermeisters, so wie des früheren Stadtbauraths von Berlin.

In Friedrichshagen legten Vertreter der Tempellogen in Potsdam am Grabe Bismarcks einen Kranz aus Eichenlaub und Palmen nieder, dessen Schleife die Widmung trug: „Niedergelegt im Auftrag der Tempellogen Jerusalem, Sarona, Jaffa und Haifa von Chr. Hoffmann und Hugo Wieland, den 30. August 1899.“ — Die **Immatrikulationen an der Berliner Universität** für das bevorstehende Wintersemester beginnen am 6. Oktober und schließen am 6. November. — Die **Veranstaltung des Viktor-Gymnasiums und des Real-Gymnasiums zu Potsdam** wurde auf Antrag des Magistrats von der dortigen Stadtverordnetenversammlung in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen. — Der **Gesellschaftsplan in Preußen 1898** stellt sich jetzt als recht beachtlich heraus. Bei der in den einzelnen Gemeinden und Ortsbezirken Preußens vorgenommenen Ermittlung der vorjährigen Einnahmen fanden auch Erhebungen über die Hagelwetter statt. Der hiesige im Berichtsjahre auf einer Fläche von 398 381 Hektar verursachte Schaden wurde auf 26 908 893 Mark geschätzt. Seit 1891 mit einer verhältnißmäßig Fläche von 582 247 Hektar und einem Verluste von 51 023 430 Mark ist dies die höchste Schadenziffer. — In Elberfeld ist der **Maurerkrieg** nach siebenwöchiger Dauer in einer Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch eine Vereinbarung beendet worden, wonach die Maurern — minderwerthige Arbeitskräfte ausgenommen — vom 1. d. M. an bis zum 1. April 1900 ein Stundenlohn von 44 Pf. ge-

zahlt werden soll. Vom 1. April 1900 an soll die Arbeitszeit von 10 1/2 Stunden auf 10 Stunden vermindert und dann ein Stundenlohn von 46 Pf. gezahlt werden. — In Rheidt ist am Sabbatage der monumentale **Hohenzollernbrunnen**, ein Werk des Düsseldorf Bildhauers Hüb, feierlich enthüllt worden. Der Brunnen zeigt Standbilder aller regierenden Hohenzollern unseres Jahrhunderts. — Ueber das Vermögen des bekanntlich in Folge von großen Unterschlagungen zusammengebrochenen **Spar- und Vorkaufvereins zu Kahl** wurde Sonnabend der Konkurs eröffnet.

Deutschland.

Berlin, 4. September. Der Kaiser ist gestern, Sonntag, Abends 6 1/2 Uhr, mittelst Sonderzuges zu den Manövern des 13., 14. und 15. Armeekorps abgereist. Die Ankunft in Stralsburg erfolgte heute Vormittag 9 1/2 Uhr.

Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen ein wenig gebessert; sie bewegt sich schon im Zimmer und kurze Zeit auch im Garten des Neuen Palais. Indes ist noch immer andauernde Schonung geboten.

Wie das „N. Z.“ aus Breslau meldet, sind auch die Landräthe v. Dallwitz-Lüben und v. Brochen-Wohlan in den einseitigen Ruhestand versetzt worden.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der Absicht der konservativ-agrarischen Partei, eine radikal-ländliche Volkspartei zu bilden: Unter solchen Umständen sehe das Land schweren Kämpfen entgegen. Eine reinliche Scheidung der wirklich konservativen Elemente von den agrar-demagogischen sei sehr schwer, und es verheißt sich von selbst, daß es hierzu neuer Männer bedürfe und daß insbesondere v. d. Rode nicht stark genug sei, noch einen solchen Kampf zu führen. Das Blatt sagt: Auch glauben wir, daß in den nachgeordneten Kreisen durchaus nicht die Absicht besteht, ihm diese Aufgabe zu übertragen, sondern daß man sich bereits nach einem Nachfolger für ihn umsieht.

Im Auftrage der Reichsregierung begeben sich zum Studium der Pest in Oporto die Herren Prof. Dr. Koffel vom Reichsgesundheitsamt und Prof. Dr. Frisch vom Institut für Infektionskrankheiten nach Portugal. Die Herren reisen morgen Dienstag von hier ab und treffen am Freitag in Lissabon ein. Von dort begeben sie sich nach kurzem Aufenthalt nach Oporto. Die Mission ist von der Reichsregierung veranlaßt und erfolgt nicht auf Geheiß von Oporto. Prof. Dr. Frisch ist erst dieser Tage aus Italien hier eingetroffen, wo er mit Prof. Dr. Koch über die Entsehung der Malaria Untersuchungen angestellt hatte.

In dem dritten der diesjährigen Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs werden die Beiträge zur Statistik der deutschen Lebens-Veränderungsgesellschaften durch ausführliche Darstellung von Versicherungsstand und Versicherungsbewegung im Jahre 1898 fortgesetzt. Die Einzelabtheilung erstreckt sich auf die Todesfälle, Sterbefälle, Waisen, Lebensversicherungen, Waisendienstleistungen, sowie auf die Rentenversicherung von 58 Gesellschaften. Die erst genannten 5 Kapitalversicherungsgesellschaften hatten danach am 31. Dezember 1898 auf mehr als 4 1/2 Millionen Polizen eine Summe von 7 182 439 955 Mark versichert, während der Versicherungsbestand der im Jahre 1897 Kapitalversicherung betreibenden 58 Gesellschaften sich am 31. Dezember auf gegen 4 1/2 Millionen Polizen über 6 718 710 064 Mark belief. Der Versicherungsbestand der Rentenversicherung betreibenden 35 Gesellschaften ist von mehr als 45 000 Polizen über 15 266 055 Mark Ende 1897 versicherte Jahresrente auf mehr als 49 000 Polizen über 16 816 552 Mark Ende 1898 gestiegen.

Der Bau der Zuckerröhrenfabrik, die die Pangani-Gesellschaft im Bezirk Mawla am Pangani errichten läßt, macht jetzt gute Fortschritte, obwohl eine kleine Verzögerung durch die Strandung der Bark „Deutschland“, die die Maschinen an Bord hatte, beim Einschleppen in die Pangani-Mündung entstanden war. Da die Trosse des Schleppers riß, gerieth die „Deutschland“ auf den nördlichen Sand und ist dort vollkommen vorwiegend geworden, doch gelang es, die Lahnung über den bei Niedrigwasser trocknen liegenden

Sand hinweg zu bergen. Die Beamten der Gesellschaft, zu denen sich neuerdings die Monteur der Maschinenfabrik gesellt haben, sind nicht nur beim Bau der Fabrik beschäftigt, sondern auch bei der Auswahl der für den Zuckerröhrenbau geeigneten Ländereien und haben daher auch das Gebiet bis zu den Panganifällen untersucht. Der Leiter der Fabrik hat jüngst auf dem Dampfer „Gustav Meinede“ die Weite von der Stadt Pangani nach den Panganifällen in neun Stunden zurückgelegt, das erste Mal, daß ein Dampfer flussaufwärts so weit gekommen ist. Es wurde glücklich die auf der Baumstämme Route „Wega la Kinnungani“ genannte Stelle erreicht und dort noch eine Wasserlinie von 1 1/2 Meilen gemessen. Es zeigte sich, daß die Wassertiefe überall ausreichend war; dagegen bildeten die im Flusse liegenden Baumstämme schwer zu nehmende Hindernisse. Der Dampfer fuhr aber bei allezeitiger sorgfältiger Wachsamkeit sein einziges Mal fort; später wird man zur Erleichterung der Schiffsahrt die Baumstämme entfernen müssen. Leider zeigte sich, daß die Ortschaften am Flusse in Folge der Missernte fast ansehnlich verarmt waren. Bei Kolen fuhr der Dampfer durch einen Heuschreckeneinfall, der sich nach der Küste zu bewegte, so daß also diese Plage auch in diesem Jahre noch nicht aufgehört hat. Die großartigen Panganifälle wurden dahin untersucht, ob sich ihre Wasserkraft nicht nutzbar machen lässe; aber es stellte sich dabei heraus, daß die Kosten der elektrischen Transmission sehr hoch sein würden. Immerhin dürfte die Fabrik die Ausnutzung der Wasserkraft des Pangani im Auge behalten. Die Mischkraft nach Pangani dauerte sechs Stunden. Es ist damit der Beweis erbracht, daß der Pangani für flussfähige Dampfer bis zu den Panganifällen schiffbar ist. Dem gegesellschaftlichen Verwaltungsrath sind die Herren Julius Strass und Rechtsanwalt Dr. Scharlach in Hamburg beigetreten.

Ausland.

In Wien fand am Sonnabend in der Wohnung des Abgeordneten Wurmreiter eine nahezu 3 1/2 Stunden dauernde Besprechung von Mitgliedern der Verfassungspartei des Herrenhauses und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes des Abgeordnetenhauses statt, welcher u. A. Graf Oskar von Thun, Grafen, Wurmreiter, Sierach, Schöner, Grafen, Dubsky, Elg und Ludwigstorf beizuhörten. Inzwischen ist in Nordböhmen die Ruhe noch nicht überall hergestellt, in Reichenberg fanden in den letzten Tagen Straßenkämpfe statt, wobei es zu leichten Zusammenstößen zwischen jungen Bürgern deutscher und tschechischer Nationalität kam. In einer eisenen Säule und einem Privathause wurden einige Fenstersteine eingeschlagen. Die Sicherheitswache ist verstärkt. Der Freitag Abend und die folgende Nacht verliefen ruhig. Die Verhaftungen sind vorgenommen worden; das es sich wesentlich um Haus- und jugendlicher Elemente handelt, beweist eine aus Anlaß dieser Vorgänge von der Stadtverwaltung erlassene Kundmachung, in der die Dienstgeber und Lehrenten aufgefordert werden, ihre Dienstleute und Schützlinge im Interesse der Ruhe und Ordnung in der Stadt in den Abendstunden zu Hause zu halten.

In Kopenhagen erfolgte heute Vormittag die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland; am Sonnabend sind dieselben von Kronstadt abgegangen.

Wie der römische „L'Espresso“ meldet, hat ein Bombenattentat auf den Präsidenten Estraguriz von Chile stattgefunden. Der Präsident wurde nicht verletzt. Der Täter ist entkommen.

Im Haag gingen der Transvaal-Gesandtschaft Berichte zu, nach denen Präsident Kruger nicht daran zweifelt, daß England den Krieg sucht. Man erwartet in Pretoria stündlich den Ausbruch des Krieges.

Aus Pretoria wird vom 2. September gemeldet: Die Antwort der Regierung Transvaals auf die letzte Depesche Chamberlains ist gestern dem britischen Vertreter übergeben worden. Es heißt, Transvaal erklärt darin, daß es nicht abgesehen ist, mit England in einer Konferenz zu verhandeln, um, wie vorgeschlagen sei, dort das ganze System des Wahlrechtses darzulegen und Vorschläge entgegenzunehmen. Es besteht

Aber vor einem „Nichts“ zu stehen, ist rein unmöglich, mein Erbecht kann mir Niemand antauchen.“ „Dahon kann keine Rede sein, lieber Junge“, versetzte Leo etwas ungeduldig, „erstes“ mich recht. Dein Stiefvater ist kein solcher Bantler mehr, sondern ein wahrhaftiger Börsenpieler, wie ich aus unanfechtbarer Quelle erfahren habe. Du wirst hoffentlich wissen, was das Wort zu bedeuten hat.“

„Freilich weiß ich das — aber, mein Gott, versieh mir Leo! — ich kann's doch allemal nicht glauben. Es wird Verleumdung sein.“ „Nein, der Mann, der es mir angedeutet hat, ist die Redlichkeit selbst in Person. Er hat es mir nicht ohne Grund gesagt, weil er unsere Freundschaft kennt. Es ist Jürmühlen gelungen, den eigenen Sohn fürs Bankrott zu pressen, um ihn an die Firma zu fesseln. Wer weiß, welche Zwangsmittel er angewandt hat, um den verzogenen Jungen seinem Willen gefügig zu machen. Er ist jetzt achtzig Jahre alt und bereits ein junger Lebemann, der mehr Geld in einem Monat verbrannt, als ich im ganzen Jahre.“ „Gott sei Dank, daß ich einen Beruf habe“, sprach Walter nach einer Weile, „und im Nothfall auf eigenen Füßen zu stehen vermag.“ „Meinst Du wirklich? Nun, er wird die Studienkosten doch genug berechnen.“ „Aber bleiben wir dabei, daß Du Dein Brod, wie man zu sagen pflegt, Dir verdienen kannst, was soll dann aus Eva werden, der Du eine kleine Erziehung geben willst? Ihr kleines Vermögen, das Du großmüthig für sie festgelegt hast, kann ihr selbst mit den Zinsen keine sichere Lebensstellung geben. Würde nun gar ein Unglück passiren, das Schiff untergehen oder Du sonst irgendwie zu Schaden kommen, also nicht wieder heimkehren, was dann?“ — „Daher ist es gegeben, daß ihr Vermögen für eine Erziehung verwendet wird, von der sie höchstens später als Gubernante oder Gesellschafterin, also als dienende Person, Gebrauch machen kann.“ — „Aber wäre es nicht, wenn Du Dein Erbe erbschaftest und es testamentarisch sicherst.“

Grotesque 10/11

Die Inselnixe.

Roman von E. Reinhold.

10

(Nachdruck verboten.)

„Ach, mein Herzoglein“, rief Walter lachend, wie rasch sind diese Tage verfloßen. Wenn ich dann heimkehre, hole ich Dich, um Dir die Welt zu zeigen und aus Dir eine Dame machen zu lassen.“

„Nimm mich gleich mit, Onkel!“ rief sie ungeduldig, „wenn ich Dich so lange nicht sehen soll, werde ich ganz gewiß, — nimm mich mit, o, nimm mich mit!“

Der junge Mann war von diesem elementaren Ausbruch selbst erschüttert. Hier fand er, was er sich von Kindheit an ersehnt und von Gott erbeten hatte, ein reines Herz, von uneigennütziger Liebe für ihn ganz erfüllt.

„Eva, mein Kind“, sprach er leise, und seine Stimme klang zärtlich und weich. „Du mußt nicht durch einen Wunsch betrüben, den ich nicht erfüllen kann.“ — „Sieh, mein Freund Leo wird Dich zuweilen besuchen, und von mir erzählen. Auch werde ich dem Herrn Pfarrer schreiben. So bleiben wir mit einander in Verbindung, da Du ja schreiben, also mir antworten kannst. Nicht wahr, das thust Du?“

Eva nickte, sie konnte nicht sprechen, weil die aufsteigenden Thränen sie zu erstickten drohten, und sie wollte nicht weinen, das litt ihr Stolz nicht.

Walter aber plauderte weiter von allem, was ein Kinderherz erfreut und was es zu fassen vermag, und schließlich zog er etwas aus der Tasche, woran Eva in ihrem schönsten Traume nicht gedacht hatte, denn sprechend ähnliches Bild auf Eisenblech gemalt in einer goldenen Kapselform, das sie an einer goldenen Kette stets tragen sollte zu ihrem Angehen.

Sie schaute auf das Bild, dann in sein lächelndes Gesicht, und drückte plötzlich, bevor es zu hindern konnte, seine Hand fester an ihre Lippen, wobei sie in ein heftiges Schluchzen ausbrach. Dies ängstigte ihn sichtlich, er legte den Arm um sie und suchte sie zu beruhigen, was ihm auch bald gelang.

Dann schloß er die Kapsel, ließ sie die Deckung versuchen und schlang die Kette um ihren Hals.

„So, Herzchen, nun kannst Du mich ansehen, so oft Du willst, aber versieh mir, nicht wieder mit Diebstahl in die See hinauszufahren.“

„Nein, er hat mich belogen, ich fahre jetzt immer allein“, behauptete Eva naiv.

„Auch das nicht, die See ist tödlich, meine Nixe darf nur mit Peter Thomsen fahren. Nun, hab' ich Dein Versprechen?“

Sie zögerte, es war so köstlich, allein im Boot zu liegen und sich von der See schaukeln zu lassen. Es war nur ein Augenblick, — dann legte sie das Händchen in seine ausgestreckte Rechte und gab mit leiser, aber fester Stimme das geforderte Versprechen.

Jetzt erst sah Walter sich nach dem Freunde um, der ruhig hinterdrein schlenderte und keine Notiz von den Vorfällen davor zu nehmen schien. „Wenn ich nur doch wenigstens einen photographischen Apparat mitgenommen hätte“, rief Leo plötzlich beunruhigt. „Ich könnte hier die schönsten Momentaufnahmen machen. Die Scenerie ist heute Morgen ganz wundervoll.“

„Was bedarf ein Künstler wie Du eines photographischen Apparats“, meinte Walter lächelnd, „zeichne das Meer in seiner erhabenen Ruh und um drei Menschenfinger dazu, dann kommt erst die rechte Seele hinein. Ich liebe die Photographien nicht.“

„Oho, Frau Sonne-Schmelz nicht, wie der Maler es nur zu häufig mit Pinsel und Farben thut. Die heutige Malerschule steht bereits auf einer bedeutenden künstlerischen Stufe. Doch wahr ist's, ich möchte den Augenblick festhalten,

seht Euch, bitte auf diese kleine Erhöhung, in wenigen Minuten ist die See gemacht.“ Der Erdball, der zur Sicherung der Insel eine Strecke weit ausgefüllt worden war, ließ hier, sich abklagend, dem Dorke zu.

Zwanglos zog Walter die kleine Eva neben sich auf die Erhöhung nieder und Leos Künstlerauge weckte bewundernd auf den beiden graziosen Gestalten, von denen das Kind freilich keine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, da es die verlorene Amnuth zu sein schien, in Wahrheit eine Nixe, eine verführerische Prinzessin. Wer mochte die Eltern sein? — Wo die unglückliche Mutter jetzt weilen? — Vielleicht schon im Grabe?

Diese Gedanken und Fragen durchschwirren seinen Kopf, als er sein Skizzenbuch hervorholte und zu zeichnen begann.

Bald aber nahm die Scenerie all' seine Aufmerksamkeit in Anspruch und der Stift zog rasch und sicher über das Papier. Eva hatte ihr Köpfchen an Walters Schulter gelehnt, während er, den Arm um sie geschlungen, träumend über die See hinblühte.

Die Gedanken des Künstlers, der, ebenfalls wie von einem Wächtergitter umfassen, weiter skizzierte, flogen der Gegenwart davon, hinaus in eine Zukunft, wo das Kind dort, zu einer schönen Jungfrau erblüht, dem Mame an ihrer Seite vielleicht zum Glück und zum Segen, vielleicht aber auch — was Gott verbieten möge, murrete er unbehörlich — zum Fluche werden konnte.

„Fertig!“ sagte er jetzt laut, indem er das aufgeschlagene Buch dem Freunde hinreichte. Dieser hob Eva herab, setzte sie sanft nieder, und stand jetzt neben dem Freunde, neugierig die Skizze betrachtend.

„Das kann ein prächtiges Bild werden, aber für mich allein bestimmt“, sagte er heftig, „ich möchte die Skizze durch den berühmtesten Maler ausführen lassen. Leo, ich bekomme sie doch von Dir?“

Eva hob sich auf die Kniescheiben, um das Bild

unmehr größere Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Kriege.

Die festsitzende Regierung wird durch ein offenes inspiriertes Kommando der Wiener Wg. Jg. gezwungen, in Serbien die Schrecken der Herrschaft fortzuführen zu lassen. Die Haltung der festsitzenden, welche Personen, die zum Attentat in keiner direkten Beziehung stehen, vor das Standgericht bringen lassen, hat in Belgrad einen sehr verstimmt. Auch das man die Verleumdung Wilans als Majestätsbeleidigung verfolgt, wird nicht bemerkt.

In Rußland wird in der Presse, in der Gesellschaft, in gelehrten Gesellschaften und auf den Landtagsversammlungen einstimmig gegen die Anwendung der Leibesstrafe angekämpft, aber trotz alledem besteht sie in den Gemeinderäten noch weiter. Es ist dem gegenüber interessant, darauf hinzuweisen, schreibt der „Sankt Petersburger Herald“, daß in Rußland-Mittelasien die Leibesstrafe schon vor länger als dreißig Jahren abgeschafft worden ist. Nach dem am 1. Juli 1867 und am 21. Oktober 1868 bestätigten zeitweiligen Verordnungen über die Verwaltung Turkestan und der Steppegebiete wurde dem einheimischen Volksgesicht das Strafrecht dahin beschränkt, daß es über Verbrecher und kleinere Schuldige ausschließlich Haft und Geldstrafen verhängen darf. Diese zeitweiligen Verordnungen wurden späterhin in dauernde Gesetze umgewandelt. Dadurch ist nun dieses Paradoxon geschaffen, daß die wilden, sternenreichen Wälder Mittelasiens schon lange im Genuß einer Kulturwohlfahrt sind, die uns, einem Kulturvolk, fehlt, daß sie, mit anderen Worten, uns in diesem Punkt vorzuziehen sind.

Provinzielle Umschau.

Im Realgymnasium zu Straßburg wurde am 2. September in Verbindung mit der Sedanfeier eine Feier des 150. Geburtstages Goethes abgehalten, an welcher mit der städtischen Behörden die Bürgergesellschaft regen Anteil nahm. Die schwungvolle Festrede hielt Direktor Dr. Roese. — Die bekannte Brauerei August Wiedenfeldt in Richtenberg feierte am 1. September ihr 50jähriges Bestehen und der darin beschäftigte Braumeister Wilhelm gleichzeitig sein 40jähriges Dienstjubiläum als Braumeister der Brauerei. — Dem Dienstherrn August Wiedenfeldt in Treptow a. T. wurde für 40jährige treue Dienstzeit das goldene Erinnerungskreuz nebst Diplom verliehen. — In Rügen legte der Magistrat mit Genehmigung der kgl. Regierung dem Polizeikommissar Beglow den Titel als „Polizeikommissar“ bei. — In Kolberg wollen die Jügelbesitzer eine Zentral-Veranstaltung errichten. — In den wegen ihrer Abhängigkeit gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellten Landräthen gehört auch Herr von Brockhausen, der Landrat des Kreises Dramburg. — Ueber das Vermögen des Badermeisters Paul Pommerung zu Witow ist das Konkursverfahren eröffnet. — Nach den letzten Feststellungen sind bis Ende August an Badegästen gemeldet: in Kolberg 11 704 und 4233 Bader, in Stettin 1671 gegen 1705 im Vorjahre, in Cöpenick 796 gegen 723 im Vorjahre, in Jempen 216.

Landwirthschaftliches.

[Die Düngung der Winterkorn.] Von Herrn Rath zu Trowen, Kreis Jommaburg, Ostpreußen, wurden auf mildem, schwarzem Sandboden mit lehmigem Untergrund ohne Düngung 5,35 Zentner Roggen und 12,25 Zentner Stroh pro Morgen geerntet, dagegen durch eine Düngung mit 2 1/2 Zentner Thomasmehl, 2 1/2 Zentner Kainit und 1 1/2 Zentner Chilisalpeter 14 Zentner Roggen und 35,6 Zentner Stroh, so daß durch die Düngung ein Mehrertrag von 8,65 Zentner Roggen und 23,35 Zentner Stroh, und unter Berücksichtigung der Düngungskosten ein Reingewinn von 58 Mark pro Morgen erzielt wurde. Herr Rath zu Rothbühlhof, Provinz Posen, konnte auf leichtem Sandboden, der ohne Düngung 5,2 Zentner Roggen und 12,9 Zentner Stroh pro Morgen brachte, durch eine Düngung mit 1 Zentner Thomasmehl, 2 Zentner Kainit und 1/2 Zentner Chilisalpeter den Ertrag auf 8,4 Zentner Roggen und 19,9 Zentner Stroh steigern, so daß ihm nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von 18 Mark pro Morgen verblieb. Herr Gutsbesitzer Freytag zu Roß bei Sternberg erntete auf ganz leichtem Sandboden eine Düngung 2,4 Zentner Roggen und 4,8

Zentner Stroh pro Morgen, der mit 3 Zentner Thomasmehl, 4 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter gedüngte Theil desselben Feldes brachte pro Morgen 12 Zentner Roggen und 21 Zentner Stroh, also mehr 9,6 Zentner Roggen und 16,2 Zentner Stroh. Rechnet man die Düngungskosten auf 21 Mark, so beträgt der Reingewinn 52,80 Mark pro Morgen. Auf Sandboden wurden vom Landwirthschaftlichen Verein Spelle zu Hannover im Jahre 1897 durch eine Düngung mit 4 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter 12,8 Zentner Roggen und 30,4 Zentner Stroh pro Morgen geerntet, während der ungedüngte Theil des Feldes 6,84 Zentner Roggen und 15,84 Zentner Stroh pro Morgen brachte. Der Mehrertrag von 5,96 Zentner Roggen und 14,56 Zentner Stroh repräsentirt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 34,50 Mark pro Morgen. Auf mildem Rhomboden in gutem Kulturzustande, der ohne Düngung einen Ertrag von 12,55 Zentner Weizen und 17 Zentner Stroh pro Morgen brachte, erzielte Herr Gutsbesitzer Lech zu Wolgast in Pommern durch eine Düngung mit 1 1/2 Zentner Thomasmehl, 1 1/2 Zentner Kainit, 1 Zentner Chilisalpeter und 4 Zentner Mist 15,1 Zentner Weizen und 21,10 Zentner Stroh pro Morgen. Die Düngung ergab also einen Mehrertrag von 2,55 Zentner Weizen und 4,1 Zentner Stroh, und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 9 Mark pro Morgen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. September. Der Andrang zu dem Festplatz an der Hohenollerstraße war auch am gestrigen Sonntag wieder sehr stark, so daß sich bald ein bewegtes Leben daselbst entwickelte und die einzelnen Gebäuden auch zahlreiche Besucher fanden. Besonders war dies von der Nordpol-Ausstellung der Fall, diese naturwissenschaftlich-ethnographische Sammlung findet immer mehr Interesse bei dem Publikum. Es liegt immer ein eigener Reiz darin, wenn man mit den Gegenständen des ewigen Eises bekannt gemacht wird, welche noch so viel des Geheimnisvollen bieten: Gruppen von Eingeborenen der verschiedenen Estimo-Stämme, welche die nördlichsten Ausläufer Europas, Amerikas und Afrikas besiedeln, werden uns, mit echten Kostümen bekleidet, vorgeführt; prächtige Exemplare der gewaltigen Thiere, welche das Land und die See des Nordens bewohnen, zeigen sich dem erstaunten Blick. Gansgeräthe, Waffen, Kleider aus allen möglichen Stoffen, wie Wolle, Pelzwerk, Fischhaut, Leder und Baumrinde, dann Eisenbilder, Jagdgeräthe, Fahrzeuge verschiedener Art sind in doppelter Mannigfaltigkeit aufgestellt. Neben einer reichen Sammlung von nordischen Fischen, Vögeln, einer sehr interessanten Ausstellung nordischer Vögel und einer hübschen Muschelsammlung werden besonders auch ein mächtiges Walfigerippe und die Kienengruppe, welche die Platanen und seine Begleiter in naturgetreuer Wiedergabe darstellt, jeden Besucher interessieren. Der Festplatz bleibt nur noch diese Woche geöffnet und sei bemerkt, daß Dienstag Abend eine große neoplatonische Beleuchtung des ganzen Platzes erfolgt und Mittwoch daselbst das Alt-Torner-Grüftefest stattfand, bei welchem um 5 1/2 Uhr Nachm. der Einzug der Schnitter und Schnitterinnen auf den vollen Erntevogel erfolgt. — In der Saal fand heute der Pommersehe Bezirksstag vom Pommersche deutscher Schneider-Innungen unter zahlreicher Theilnahme auswärtiger Vertreter statt, welche von Herrn Obermeister Boh in herzlicher Weise begrüßt wurden. Die Verhandlungen, welche gegen 10 Uhr Vorm. begannen, betrafen meist Innungsfragen, nach Beendigung derselben fand gemeinsames Essen statt, während der Nachmittag der Nachfeier des Sommerfestes der Stettiner Schneider-Innung gewidmet ist. — Der Oberlandesgerichtsrath Dr. Wenzel bei dem hiesigen Oberlandesgericht ist zum Ersatzpräsidenten ernannt und der Landgerichts-Präsident Fabricius hieselbst ist zum Landgerichts-Präsidenten bei dem Landgericht in Rügen ernannt. Der Gerichtsaffessor Dr. Waldow ist in die Stelle der Rechtsanwalte bei dem hiesigen Oberlandesgericht eingetragen worden. — Auf Anregung des Reichskanzlers finden gegenwärtig Erhebungen über den Kammerbögefängnis in den staatlichen Forstverwaltungen, größern Jagdbesitzern und auch bei größeren Wildprethändlern statt. Nach § 8 Abs. 2 des Gesetzes betreffend den Schutz

von Vögeln vom 22. März 1888 wird der in der bisher üblichen Weise betriebene Kammerbögefängnis in der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt, auch finden dessen Bestimmungen nach § 8 Abs. 1b auf die Kammerbögefängnisse keine Anwendung, soweit diese nach Maßgabe der Landesgesetze zu den jagdbaren Vögeln gehören. Angesichts der häufigen Angriffe, welche die Duldung des Kammerbögefängnisses, besonders des mit Dohnen bewehrten, in der Öffentlichkeit erregt, wünscht der Reichskanzler sich über den Umfang und den Werth des Kammerbögefängnisses zu unterrichten.

Zu den vornehmsten Darbietungen auf musikalischen Gebiete gehören während der Winter-Saison die Konzerte, welche der Stettiner Musikverein unter seinem bewährten Leiter, Herrn Musikdirektor Professor Dr. Lorenz veranstaltet, sie bilden im Winter den einzigen Sammelplatz des die klassische Musik liebenden Publikums Stettins, und es ist daher nicht zu verwundern, daß der Verein Alles aufbietet, um in diesen Konzerten auch Gebildeten zu bieten. Auch in der bevorstehenden Saison werden zunächst wieder die Aufführungen im Abonnement stattfinden, welche größere Werke bringen und zwar am 23. November „Missa“ von Fr. Beethoven, am 6. Februar „Die Jungfrau von Orléans“ von Prof. Lorenz und am 5. April die „Matthäus-Passion“ von Seb. Bach. Dazu kommen vier Konzerte außer Abonnement, darunter eine Weihnachts-Matinee am 26. Dezember; das erste dieser Konzerte findet bereits am 19. Oktober unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Motzke-Meeberg und der Sängerin Fräulein Wienar statt, weitere Konzerte sind für den 15. März und für Anfang Mai in Aussicht genommen, letzteres wird die erste größere Musikaufführung in der neuen Turnhalle sein.

(Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns.) Ordiniert: Der Predigants-Kandidat Franz Theodor Max Baerwaldt zum Hilfsprediger bei der Bugenhagen-Gemeinde in Stettin; der Predigants-Kandidat Ernst Karl Julius Erdmann Engel zum Archidiaconus bei der Gemeinde in Greifenberg i. Pomm.; der Predigants-Kandidat Heinrich Christian Benjamin Quistorp zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Panitzsch, Synode Jommaburg; der Predigants-Kandidat Max Karl Hermann Hegel zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde zu Indrag, Ostfriesland. Sa. Catharina in Brasilien. Der Predigants-Kandidat Ernst Engel zum Archidiaconus in Greifenberg i. Pomm. Farrakanz: Die Pfarstelle in Rügen, Synode Jommaburg, königlichen Patronats, wird, nachdem die vorgenommene Wahl durch Rücktritt des Gewählten hinfällig geworden ist, nochmals ausgesprochen; die Pfarstelle zu Rügen, Synode Jommaburg, königlichen Patronats, mit zwei Kirchen, wird durch Amtsüberlegung erledigt und ist zum 1. Oktober d. J. wieder zu besetzen, das Einkommen der Stelle beträgt 5138 Mark neben freier Wohnung, Verwendungen sind an das königl. Konfistorium zu richten; die erste Pfarstelle zu Grieben, königlichen Patronats mit 1 Kirche und 2 Kapellen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. April 1900 wieder zu besetzen, mit der Stelle ist die Superintendenz verbunden, die Wahl des Pfarrers erfolgt durch den Rektor und das Kollegium der königlichen Universität zu Greifswald, das Grundgehalt beträgt 4200 Mark außer Dienstwohnung. Geschenke sind überwiesen: Der Kapelle zu Dargitz, Diözese Anklam, von dem Patron, Grafen von Schwerin auf Dargitz, ein Kronleuchter, zwei neue Fenster zu beiden Seiten des Altars und ein Klingelbeutel; der Kirche zu Rammeln i. P. aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder 282 Mark 30 Pf. zur Beschaffung einer Altar- und Kanzel-Bedeckung aus grünem Tuch, eines Altarsteppichs für die Domkapelle, Kofostepichs für den Taufstein und die Sakristei, eines Altarvorlegers und eines Kofostepichs für die Sakristei, ferner von der Frau Oberin A. von Platen im Verein mit mehreren Jungfrauen der Domgemeinde eine weisse Leinwand-Altarsteckende; der Kirche zu Succow a. P., Diözese Werben, von dem Patron, Majoratsbesitzer Rittmeister Karl von Schönberg auf Succow a. P., zwei Kirchenfenster; der Kirche zu Dargitz, Diözese Werben, der Patron, Rittersgutsbesitzer Eben auf Dargitz, hat auf seine Kosten einen neuen Eingang zum alten Kirchhof und damit zur Kirche in Dargitz — zwei massive Pfeiler mit Kreuz und Gitterthor — bauen lassen; der Kirche in Alt-Rolzig, Diözese Witow, von dem Patron, Landrath Dr. von Puttkamer auf Barnow, eine

rothtuchene Altarbedeckung mit goldenem Kreuz und Goldfransen, eine Kanzelpolsterung aus demselben Stoff mit Kreuz und Fransen und eine Taufsteckende; der Kirche zu Jannow, Diözese Rügen, von dem Lehrer Kollmann aus Rügen eine werthvolle Decke aus rothem Tuch mit goldenem Kreuz und goldenem Bezug; der Kirche zu Jirchow, Diözese Schlawe, von dem Kirchenältesten Gadow aus Labig 20 Mark zur Beschaffung einer Kanzelpolsterung; der Kirche zu Schmolzin, Diözese Altstadt Stolp, von Frau Tischlermeister F. Weß daselbst und zwei ungenannten Damen eine gestickte weisse Altardecke und eine weisse Taufsteckende mit werthvollen Spitzen; der Gemeinde Born, Diözese Barth, aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder, ein Harmonium, ferner aus Sammlungen in der Gemeinde Born und Beiträgen von Kirchenkassee und Privatpersonen ein Altar, eine schwarze Altarbedeckung mit weissen Fransen, schwarz-weißen Seidentressen und Kreuz aus Silber-tressen, nebst einer weissen Decke mit Gipsreliefs, angefertigt und gestickt von Damen der Gemeinde, zwei Altarleuchter aus Bronze, eine Silberplatte, innen vergoldete Abendmahls-tafel, ein Silberkrucifix, innen vergoldetes Kruzifix; eine Silberplatte Taufschale mit eingraviertem Spruch und Taube, ein Silberkrucifix, innen vergoldetes Krankenkommu-nions-bekleid, Neuberüstung resp. Vergoldung eines alten silbernen Kreuzes nebst Patene.

Der Tag von Sedan wurde auch von einer Anzahl Vereinen in feierlicher Weise begangen, so vereinigten sich die ehemaligen Kameraden des Grenadier-Regiments im Saale der Philharmonie am Sonnabend Abend zu einer echt patriotischen Feier. Ebenso würdig verließ eine Sedanfeier, welche der Stettiner Krieger-Verein im Reichsstadler veranstaltete. Nach der Parade-Aufführung hielt Herr Prediger Dr. Seipio eine schwungvolle Festrede. Am gestrigen Sonntag hatte der Veteranen-Verein seine Mitglieder wieder zu einer größeren Feier geladen, es war ein recht stattlicher Zug, welcher sich von dem Vereinslokal des Vereins in der Bismarckstraße unter Vorantritt einer Musik-lapelle nach dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal bewegte, woselbst der Vorhänge, Herr Klemmermeister A. H. eine patriotische Ansprache hielt und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete, in welches die zahlreich anwesende Menschenmenge begeistert einstimmte. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Konzerthaus, welches zum Festlokal gewählt war; hier entfaltete sich bald in dem dicht gefüllten Garten ein lebhaftes Treiben. Auch hier hielt Herr Prediger die Festrede, weiter bot das Programm Konzertmusik und Vorträge eines Sängerkorps und am Abend wurde in Verbindung mit der Schlachtmusik ein großes Feuerwerk abgebrannt. Im Kaiserstadler war der Patriottische Kriegerverein versammelt, woselbst Herr Rektor Seiffert die Festrede hielt; als besondere Abwechslung war hier eine Fackelprozession durch den Garten geboten. Das Sedan-Fest, zu welchem sich der Stettiner Turn-Verein mit dem Kaufmännischen Turn-Verein auf dem Kämpfplatz Festend vereinigt hatte, war recht ansehnlich besucht, wenn auch mit Rücksicht auf die Volkstheilnahme des Arrangements noch größerer Andrang erwartet werden konnte. Nachdem die Turner mit dem Rufe „Lacht ihnen laut“ aufmarschirt waren, hielt Herr Prof. Dr. Rühl eine kurze feierliche Ansprache und schloß mit einem „All Heil“ auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, während gleichzeitig einige hundert Brieftauben des Geselligkeitsvereins „Cyria“ aufgeschossen wurden. Es folgten dann Freiübungen mit Eisenstäben und allgemeines Kegeln, an welches sich Musketirengenturnen schloß, bei welchem sich der Kaufmännische Turn-Verein am Springtisch, der Stettiner Turn-Verein am Selt-Barren mit Federbreit auszeichneten. Es folgte sodann volkstümliches Wettkampfen und Wettspiele in buntem Wechsel, einige dieser Wettbewerbe, so das Diskuswerfen, wurden zwar etwas über Gebühr ausgedehnt, aber im Allgemeinen folgte das Publikum den Darbietungen mit Interesse, mit besonderem Beifall wurde das Hüdenlaufen, der Stoffentwurf, der Wettkampf zwischen Radfahrer und Turner und die Ringkämpfe ausgeführt. Am Schluß wurde bei Abkündigung des Sieges vorgenommen, es waren dies: 1. Preis: Probst (St. L.) 21 1/2 Punkt, 2. Preis: Jobst und Graef

(Beide St. L.) 19 1/2 Punkt, 3. Preis: Rühl (St. L.) 19 1/2 Punkt, 4. Preis: Bloed (St. L.) 19 1/2 Punkt, 5. Preis: Jobst (St. L.) 15 1/2 Punkt. Bei der Jugend-Abtheilung erhielten Preise: Hamann 25 1/2 Punkt, Wittenhagen 21 1/2 Punkt, Jakob 21 Punkt, Wundt 20 1/2 Punkt (sämtlich vom St. L.), Schleier (St. L.) 19 Punkt, Fischer (St. L.) 18 1/2 Punkt. Die Preise der Jugendabtheilung bestanden aus turnerischen Schriften. Im Ringen trug Probst den Preis davon. — Nicht unerwähnt wollen wir schließlich die Sedanfeier lassen, welche die 15. Gemeindegemeinde am Sonnabend Nachmittag im Garten der Viktoria-Brauerei beging und welche den Beweis lieferte, daß auch mit geringen Aufwendungen sich sehr anregende und den patriotischen Sinn der Kinder fördernde Veranstaltungen treffen lassen. Die sämtlichen Schüler begaben sich unter Führung ihrer Lehrer nach einem Ummarsch durch die Straßen Torneys nach dem Garten der Brauerei, wo zunächst die Knabenkapelle einige Konzerte spielte zum Besten gab, der Sängerkorps unter der Leitung des Herrn Lehrer D. O. n. e. f. trug einige wohlgeungene Lieder vor und begannen sodann Turnübungen und Spiele der einzelnen Klassen; daß die erste Turnklasse auch höheren Anforderungen genügen kann, bewies sie durch die exakte Durchführung eines Schwierigkeitsreizes, den Herr Turnlehrer R. a. d. i. n. z. vorzüglich eingeübt hatte. Im Laufe des Festes hielt Herr Rektor Seiffert eine patriotische Ansprache, in welcher er die Jugend zur Treue für Kaiser und Reich ermahnte.

Bei den Kanalisationsarbeiten in der Alleestraße verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter, derselbe erlitt eine schwere Quetschung des rechten Fußes und mußte er in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Im Papenwasser ereignete sich gestern Abend kurz vor 8 Uhr ein Schiffszusammenstoß, der diesmal glücklicher Weise ohne ernstliche Folgen blieb. Der Dampfer „Sedan“ befand sich zur angegebenen Zeit auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin. Der „Sedan“ hielt die rechte Seite des Fahrkanals, ihm entgegen kam jedoch auf derselben Seite ein anderer Dampfer, wie später festgestellt wurde der nach Ueckermünde bestimmte Dampfer „Ueckermünde“. Der „Sedan“ wurde zweimal das Signal „rechts fahren“ gegeben, daselbst blieb jedoch unbeachtet, der „Ueckermünde“ behielt seinen Kurs im falschen Fahrwasser bei und rammte den „Sedan“, obwohl letzterer stoppte und sogar rückwärts ging, gegen die Vorderseite. Die Wucht des Stoßes war durch die Manöver des „Sedan“ abgeschwächt worden, so daß derselbe mit einigen unbedeutenden Beschädigungen davonkam. Beide Schiffe setzten ihre Fahrt fort. Von dem Vorfall wurde natürlich sofort Anzeige erstattet und ist eine Untersuchung bereits eingeleitet.

Ein Garbinnenbrand im Hause Große Laßballe 56 veranlaßte gestern Nachmittag um 2 Uhr eine Alarmierung der Feuerwehr.

Im Bureau des 5. Polizeireviers wurde gestern Abend ein Tischler verhaftet, der bei einer Schlägerei durch Stöße am Kopf verletzt worden war. — Auf der Sanitätsstation fand sich heute Nacht ein Arbeiter ein, der bei einem ernstlichen Kaufhandel vier Messerstücke davongetragen hatte. Dem Mann wurde ein Verhaftungsbefehl erteilt.

In Schmellentin bei Kolbitzow (Kreis Randow) wurden heute Nacht auf der Hoflage des Besitzers Schmidt zwei große Schweine mit Erntevorräthen eingekerkert. Man vermutet Brandstiftung, um so mehr, als erst vor kurzer Zeit derselbe Besitzer durch Schadenfeuer heimgesucht worden ist. Demals brannten ihm eine Scheune und eine große Wiege nieder. — In Schillersdorf wurde heute Nacht eine dem Gastwirth Wendorf gehörige Scheune durch Feuer zerstört.

Verhaftet wurden hier der Schlosser Richard Knopf und der Antreiber Max Schuster wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls, ferner der Arbeiter Robert Sagemann wegen gefährlicher Körperverletzung und der Arbeiter Karl Meike wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung.

Aus einem Vorrathsräum der Dultorischen Sanitätsstation wurde am 31. August 61 wurden Kleider, Schürzen und Wäsche aller Art im Gesamtwert von annähernd 200 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf zwei unbekannte Frauen, die mit einem Kinde in dem Hause gesehen worden sind.

Lotterie-Anzeige.

Die Interessenten der 201. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3. Klasse spätestens bis zum 11. September d. J., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübeck, Seiler, Sendler,
Metzler, Hegevaldt, Habelmann,
Wegner, Grabow a. D.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:
8 Millionen Mark
Stettin,
Schulzenstrasse 30-31.
Wir verzinsen bis auf Weiteres
provisionsfreie Einzahlungen
mit 3% bei täglicher
Rückzahlung,
„ 3% bei monatlicher
Rückzahlung,
„ 4% bei 3monatlicher
Rückzahlung.
Zügigste Ausführung jeder Art bank-
geschäftlicher Transaktionen.

Trostlose Kranke erhalten kostenlos eine
Hode z. sicheren Heilung. Spezialist
(ohne Apparat) Norddeutsche, Berlin 1. 58.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckenbilder einzig in ihrer Art.
Die Höhle ist vom Krieger-Denkmal auf dem Kaffhäuser und Bahnstation Verga-Kleber in 1 1/2 Stunden, von Bahnstation Frankenhausen in 1 Stunde, von Bahnhof Nottleben in 20 Minuten Wege zu erreichen und täglich von morgens bis abends elektrisch erleuchtet. — Sonn- und Feiertags Ausnahmepreise, a Person 50 Pfg. (Einschließlich Vergütung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochen-tagen.) Militärvereine (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen 40 Pfg. Eintrittsgeld.
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.
Bei einer Tages-Partie nach dem Kaffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenblicken genommen werden.
Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober.
Die Höhlenverwaltung.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

Militär-Vorbereitungs-Anstalt von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. konzessioniert. Vollständiges Institut für alle Militär-Examina (Führer-, See-kadetten-, Primaner-, Einjährig-, Kadetten-, Abiturienten-Ex.), Vorbereitung für jedes Examen in völlig getrennten Abteilungen.
Unübertroffene Erfolge: in den ersten

Deutsche
Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische
Vorbereitung und Unterweisung
seinerzeitiger Anwärter.
Prospecte durch die Direction

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Besonnt bei längerem Aufenthalt.

Gefangbücher

in guten und soliden Einbänden,
in Ganz- und Leinen und Ganz-Leder
(keine sogenannten Halbleineneinbände mit unhaltbaren Papierdecken,
keine sogenannten Consistorial- u. Contracts-Einbände),
in großer Auswahl vorrätig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4, Breitestraße 41/42, Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1899/1900 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1899 und vom 1. bis 20. April 1900 statt.

Charlottenburg, den 10. August 1899.

Der Rektor
der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Riedler.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Oktober er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September er. ab an unseren Kassen in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mechleburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Zähne
von 2 Mk. an
seht schmerzlos unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu ein. Zahnschmerz beseitigt.
Zähne plombirt etc.

Emil Weiss,
Kaiser-Wilhelmstr. No. 6, 1 Tr.
Sprechst. von 9-1 und 3-6 Uhr, aus. Sonnt.
(früher Kohlmarkt 1).

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und
Elektrotechnik. Cura 1. Jahr. Prospekt d.
Georg Schmidt & Co., Himmelsburg i. Th.

Wittmoor, den 6. September, Abends 8 Uhr, im
ev. Vereinssaale, Elbischstr. 58.

Evangelisations-Versammlung.
Thema: Die Auferstehung und Auferstehung.
Pastor Krawitzki.

In der hiesigen Volkshalle wurden am 27. August bis 2. September 1544 Portionen Wittgensteins verabreicht.

Der 8. Polizeirevier wurde heute früh angegriffen, daß an der Oberseite eine Frau mit einem Kinde in die Höhe gesprungen und ertrunken sei. Der Leichenfänger wurde benachrichtigt, derselbe vermochte jedoch nach mehrstündiger Arbeit die Leichen nicht zu Tage zu fördern.

Gestern verkehrten zum letzten Mal in diesem Sommer die Sonderzüge zwischen hier und Berlin. Mit dem Berliner Zuge trafen 457 Personen hier ein, der von hier abgehende Zug hatte 809 Fahrgäste zu verzeichnen. Nach Potsdam, Pankow und Hohenberg wurden 1417 Sonntagskarten ausgegeben.

Durch einen Gaunerstreich wurde ein am Sonnabend hier zugereister Wittgensteiner um seine ganze Ausrüstung gebracht. Der Mann erkundigte sich am Bahnhof nach einem Schmied, dessen Wohnung sich in der Großen Wollweberstraße befinden sollte. Ein etwa 15-jähriger Bursche bot sich als Führer an und erzielte auch Rath für die einseitige Unterbringung des von dem Schmied mitgeführten schweren Handwerks. Das Geschäft wurde einem Kaufmann in der Lindenstraße zur Aufbewahrung übergeben. Nachdem der Bursche dann den Fremden in die Große Wollweberstraße geführt und ein Haus als das gesuchte bezeichnet hatte, verschwand er. Der Schmied fand dort seinen Bekannten nicht und als er darauf den Koffer abheben wollte, mußte er erfahren, daß der Bursche bereits mit demselben abgezogen sei.

Das 500jährige Jubiläum des Jagetensteinschen Kollegiums.

Am Donnerstag, den 7. d. M., findet die Erinnerungsfest der Stiftung des Jagetensteinschen Kollegiums statt und wird feierlich begangen werden. Am Vorabend (Mittwoch) werden die zahlreich angemeldeten Gäste im Konzerthaus empfangen werden, am Donnerstag Vormittag 9 Uhr beginnt in der Aula des Stadtgymnasiums der Jubiläumsfest, nach demselben begeben sich die Festtheilnehmer per Dampf „Minna“ durch den Hafen nach Potsdam, wo in der „Waldhalle“ ein gemeinsames Mittagessen stattfindet. Den Schluß des Festes bildet am Abend ein Komers im Konzerthaus. Das Jagetensteinsche Kollegium ist durch den Bürgermeister Jagetenstein 1399 gestiftet und 1412 nach seinem Tode in dem angestrichen von ihm selbst hinterlassenen Hause in der früheren Vollenstraße Nr. 763 (jetzt Hofmarktstraße Nr. 13) eröffnet, welcher damals der oberste Stadtkeller hieß. Später wurde das Institut in das Haus Kleine Domstraße Nr. 5 verlegt, seit der Mitter Dinnies (Dionysius) von der Offen 1469 seines verstorbenen Sohnes Wohnhaus der Stiftung vermacht. Aber das frühere Haus in der Vollen- bezw. Hofmarktstraße sollte nach im 16. Jahrhundert im Stadthaus den Namen „Jagetensteins-Kollegien-Haus“. 1546 befaß das Kollegium einen eigenen Garten vor der Stadt zwischen dem Pajowischen und Mühlenthor. Heute befindet sich das Jagetensteinsche Kollegium in seinem Kurfürstenstraße Nr. 9 belegen Grundstück. Wir haben im vorigen Jahre einen längeren Bericht über Jagetenstein und seine Stiftung gebracht; wir wollen aus Anlaß des Jubiläums daher nur in Erinnerung bringen, daß Otto Jagetenstein im Jahr 1345 als armer Knabe in Stettin einwanderte, er war der Sohn eines leibeigenen Mannes, eines Weiblichen Unterthanen, er lernte das Schindhandwerk und erlangte in jener Zeit, wo das Handwerk noch goldenen Boden hatte, durch Fleiß, Klugheit und Ausdauer ein großes Vermögen. Der Aberglaube jener Zeit schrieb die Erwerbung seines Vermögens einem Glücksfall zu, der ihm durch eine Traumerscheinung zu Theil geworden sein soll. Dieses Märchen, welches selbst noch in alten Chroniken wiedergegeben war, läßt Jagetenstein im Traum einen Mann erscheinen, der ihn auffordert, nachts um 12 Uhr auf die Oberbrücke zu kommen, wo ihm die Hebung eines Schatzes mitgetheilt werden würde. Diese Traumerscheinung habe sich zweimal wiederholt, so daß Jagetenstein schließlich der Aufforderung Folge leistet und dann nach den erhaltenen Weisungen wirklich einen Schatz fand. Jagetenstein fand hoch in der Gunst seiner Mitbürger, 1370 wurde er zum

Rathsherrn, 1384 zum Bürgermeister erhoben. Er vermachte der Stadt sein gesamtes Vermögen und entließ das in plattdeutscher Sprache abgefaßte, im Original noch vorhandene Testament u. A. folgende Bestimmungen: Vor Richter und Schöffen an einem Gerichtstage des Jahres 1399 bekennet er, daß zunächst seines Weibes Vermögen, so lange sie lebt, unangetastet bleiben und erst nach ihrem Tode an das Ganze zurückfallen solle. Seinen beiden Brüdern und deren Kindern giebt er ein für alle Mal 500 Mark und einem treuen Diener 300 Mark auf dessen Lebenszeit (die damalige Mark hatte etwa den Werth von 60 Mark heutigen Geldes), ferner der Marien-Kirche, St. Jakob, St. Otto, St. Nikolaus, der Petrikirche, sowie den Rathsherrn in Gradow zum Bau je 10 Mark, dem Jungfrauen-Kloster, dem Heiligen Geist-Spital und St. Jürgen je 10 Mark. Alles andere Gut, liegende Gründe, Geräte, stehende Habe und alles Eigenthum ohne Ausnahme giebt er an die Kirche Christi, so daß seine Testamentsvollstrecker damit machen sollen, was er bestimmt: Zum Ersten sollen sie eine besondere Wohnung kaufen und die Renten des Vermögens darauflegen; ferner in der Marienkirche eine Vikarie für 30 Mark errichten und in der Wohnung 24 oder 30 arme Kinder halten, als es nach den Einkünften möglich ist und diese zur Schule halten, bis daß sie sich behelfen können, besonders aber Findelkinder dabei berücksichtigen und zwar in erster Linie arme Verwandte seiner Freunde, und seiner ersten Withe und seiner Frau, in zweiter Linie lauter Arme und Kinde. Sollten seine Brüder oder deren Nachkommen gegen diese seine Bestimmungen aufstehen, so sollten sie dessen, was er ihnen zuvor gegeben, verlustig sein. Die Verleihung der Vikarie sollen seine Testamentsvollstrecker haben, dieselbe aber keinem Andern geben, als einem solchen, der wirklich dazu tauglich ist. Dieser solle dem Hause nach ihrem Geheiß heilig vorstehen. Zu seinen Testamentsvollstreckern wählte er zu einigen Zeiten zwei Altersleute von den Werken der Knochenhauer, Bäcker und Schuhmacher und den Juristen der Stadt. Im Jahre 1412 wurde dann auch die Pflegschaft für arme Knaben eingerichtet und Jagetenstein lang unterhalten; im Jahre 1798 erhielt das Stift eine andere zeitgemähere Ordnung und wurde dann dem Marienstifts-Gymnasium unterstellt, nach Gründung des Stadt-Gymnasiums wurde es aber diesem zugewiesen und sind die Pflegscheiter seit dieser Zeit sämtlich Schüler dieses Gymnasiums.

Vermischte Nachrichten.

Der „Driftal Mercury“ hat sich der Mühe unterzogen, eine Liste der größten Schiffe der Welt ihrer Nationalität nach zusammenzustellen. Er kommt zu folgendem, für die deutsche Flotte höchst ehrenvollen Resultat: Das größte Schiff der Welt ist die englische „Oceanic“, welche demnächst ihre erste Reise über den Ozean machen soll und 17 000 Tons Brutto Raummass hat. Der „Oceanic“ folgt der in Stettin für die Hamburg-Amerika-Linie im Bau befindliche Schnell-Dampfer „Deutschland“ mit 15 500 Tons, der Schnell-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ der Norddeutschen Lloyd mit 14 390 Tons, sowie der Hamburger Dampfer „Patricia“ mit 13 000 Tons. Nun kommen in diesem Verzeichnisse zwei englische Schiffe, nämlich die „Lucania“ mit 12 953 und „Campania“ mit 12 950 Tons, beide der Cunard-Linie gehörend, während die nächsten Stellen wieder der deutschen Flotte zufallen, nämlich dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Pennsylvania“ 12 891 Tons, „Graf Waldersee“ 12 830 Tons und „Bretoria“ 12 800 Tons. Sehr nahe an diese deutschen Schiffe heran kommen dann die White Star Dampfer „Cymric“, „Medie“ und „Afric“, welche aber wiederum noch von dem Dampfer der Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, ebenso wie von dem Schiffsbau-Dampfer „Kaiser Friedrich“ und von dem Schiffe „Belgia“ der Hamburg-Amerika-Linie erreicht werden. Der Statistiker des „Driftal Mercury“ stellt weiter fest, daß unter der britischen Flagge nur 9 Dampfer von mehr als 10 000 Tons gegenwärtig fahren, während Deutschland 19 Dampfer besitzt, welche die Grenze an Größe überschritten haben. Die Amerikaner besitzen vier Dampfer von mehr als 10 000 Tons, nämlich die Schiffe „St. Louis“, „St. Paul“, „Paris“ und „Newport“ der American Line. Von den anderen Nationen besitzt nicht eine einzige ein Schiff von solcher Größe.

In Wien erröte am Sonnabend die Nachricht von der Ermordung der Wittne des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Prossnag durch ihren Bruder, den Wiener Advokaten Dr. Schiehl, allgemeine Senfation. In den Abendstunden fand die Schreckensnachricht infolge einer Aufführung, als auch die einseitig bestimmte Leiche Dr. Schiehl's auf der Straße der Nordbahn aufgefunden wurde. Schiehl erschoss sich im Augenblicke, als gerade der Schnellzug dahergebraust kam, der den Körper erfaßte. Permittierte Vermögensverhältnisse und der Umstand, daß er auch seine Schwester mitbrachte, die Gründe zur That sein. Nach einer neueren Meldung sind die Motive, aus welchen Dr. Schiehl seine Schwester ermordet und sich geödet hat, noch völlig räthselhaft. Die Ansicht, daß die That mit Einwilligung der Ermordeten geschah, scheint doch völlig unzutreffend. Die Ermordete wurde von ihrem Bruder unter der Vorspiegelung, daß er ihre Autopsie beabsichtige, nach Wien gelockt. Es besteht die Vermuthung, daß der Mörder wahnsinnig ist, denn er hing mit zärtlicher Liebe und großer Anhänglichkeit an seiner Familie. Außer der ermordeten Frau Prossnag hatte er noch eine zweite Schwester, die Advokatentochter Frau Rosa Bacher, welche früher mit ihren drei Kindern in Graz ihren Wohnsitz hatte und sich augenblicklich in der Sommerfrische in der Markburg aufhält. Dort wohnte auch seit mehreren Wochen Frau Prossnag mit ihren beiden Kindern und von dort wurde sie von ihrem Bruder nach Wien gelockt.

Berlin, 3. September. Die große Spielersache wird wahrscheinlich erst Mitte Oktober nach Beendigung der Meisezeit und der Wänder zur Verhandlung kommen, sobald allen Zeugen Gelegenheit zum Erscheinen gegeben wird. Die wiederholten Anträge auf Haftentlassung der drei in Untersuchungshaft befindlichen Beschuldigten sind trotz der angebotenen hohen Kautionen abgelehnt worden.

Wien, 3. September. In Jamosz bei Schilberg sind zwei Personen nach Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Cartagena (Westpreußen), 3. September. Der Starfassen- und Gemeindefassentendant Puttkammer ist unter dem Verdaß der Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden.

Hamburg, 3. September. Seit gestern Abend 9 Uhr wüthet auf der Neuenburg an der Mollatstraße eine erhebliche Feuersbrunst, welche bereits drei Baarenhäuser ergriffen hat. Vor genau einem Jahre fand dort ein ähnlicher bedeutender Brandstich statt.

Sporno, 3. September. Drei neue Festfälle sind gestern zu verzeichnen gewesen, zwei zu Montevideo und einer zu San Dionisio.

Wien, 2. September. Aus der Gubernementsstadt Twer wird gemeldet, daß drei Meilen von dort Nacht die Gegend von einer Räuberbande überfallen und beraubt wurde. Der Kondukteur und der Postillon wurden erschlagen. Im Postwagen sollen sich gegen 180 000 Rubel befunden haben.

Schiffsnachrichten.

Newport, 2. September. Nach einer Depesche aus Charleston sind die einzigen beiden Ueberlebenden von der Mannschaft der norwegischen Bark „Drot“, welche sich auf der Reise von Pskelongs nach Buenos-Aires befand und am 11. August scheiterte, Namens Andersen und Thomsen, von dem Dampfer „Woodruff“ nach Charleston gebracht worden. Der Kapitän der Bark und zwölf Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Ueberlebenden berichten von entsetzlichen Leiden und Entbehrungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. September. Der Landrath von Bodenhausen-Bitterfeld hat, wie aus Halle gemeldet wird, sein Amt niedergelegt.

Wien, 4. September. Da der Kaiser gestern Abend von den Wändern zurückgekehrt, dürften heute mehrere politische Persönlichkeiten zur Audienz berufen werden. Offiziell verlautet, daß die Entscheidung in der innerpolitischen Situation erst nach der Mitte nächsten Monats stattfinden werde. Die Gerüchte, daß die Regierung mit den Christlich-Sozialen in Bezug auf die innerpolitische Situation Abmachungen getroffen habe, werden entschieden dementirt.

Eger, 4. September. Bei der gestern statt-

gefundenen dreißigjährigen Gründungsfeier des Veteranenvereins Gräberg Franz Ferdinand, sowie des nordböhmerischen Turnerclubs, fanden Demonstrationen statt, ohne daß es indeß zu irgend einer Unruhe gekommen wäre. Beide Feste verliefen in ungestörter Stimmung.

Paris, 4. September. Die in Rennes dieser Tage erfolgten Verhaftungen von Antisemitenführern sind hauptsächlich deshalb erfolgt, um sie am Tage des Urtheils unschuldig zu machen. Es ist bekannt geworden, daß die Nationalisten in Rennes Kundgebungen vorbereiten und daß ferner Ausstellungen gegen Juden und jüdische Glaubenssätze nach algerischem Muster geplant sind. Eine Anzahl aus Algier herübergebrachter Antisemiten sowie eigens angeworbene Pariser Antisemiten soll sich bereits in Rennes befinden.

Paris, 4. September. Die von der „Libre parole“ veröffentlichte Sammlung zu Gunsten der Familien der in der Fesselung der Rue Chabrol eingeschlossenen Antisemiten erreichte am ersten Tage die Summe von 1046 Franken.

Wie behauptet wird, sind verschiedene Offiziere der Garison von Rennes durch ein entdecktes Komplott kompromittirt, welches darin bestand, nach dem Urtheilspruch eine Kundgebung zu veranstalten. Augenblicklich sollen die Verschwörer Anstrengungen machen, einen Generalausstand ins Werk zu setzen.

Paris, 4. September. Der österreichische Volkstheater dementirt die Nachricht, daß Oberst Schneider General Rogotz geordert habe.

Rennes, 4. September. Der Hauptmann Tabernier, der das Verhör Rath de Glams entgegennahm, befindet sich seit gestern hier, sein Bericht wird heute vorgelesen. Eine eingehende Verhandlung ist höchst wahrscheinlich.

Vijafra, 4. September. Der Stadtrath sowie die Abgeordneten von Doria fanden eine Depesche an den König, worin sie neuerdings um Wiltörung der Quarantäneregeln ersuchten.

Sporno, 4. September. Die Lage ist unverändert. General Ameida, welcher die hiesigen Truppen kommandirt, ist hier eingetroffen. Die königliche Kommission wird heute Abend Vijafra verlassen.

Dresden, 4. September. Eberhard erklärte einem Unterliegend, daß er von der Kaiserliche Dreyfus überzeugt und daß die Verurtheilung Merciers gewiss sei.

Newport, 4. September. Das gelbe Fieber ist wiederum im Staate Lufiana ausgebrochen. In New Orleans wurden 40 Fälle konstatiert, von denen mehrere tödtlich verlaufen sind.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. September. Die Minister von Bosse und Rade demissionirten. Der Nachfolger Rades ist Regierungspräsident Freiherr Rheinbaben, Düsseldorf.

Bayonne, 4. September. Gestern fand hier ein Stiergefecht statt, wobei 15 Pferde und 6 Stiere getödtet, sowie 3 Personen verwundet wurden.

Dresden, 4. September. Ein Standal ist in der Garnison von Rittich ausgebrochen. Der Leutnant Barton sowie mehrere andere Offiziere sind wegen großer Selbstunterschlagen mit Arrest bestraft worden.

Dresden, 4. September. Der Generalausstand der englischen Matrosen droht heute in allen Häfen Englands auszubringen. Derselbe ist das Werk des Syndikats der englischen Matrosen und wird, wenn er zum Ausbruch kommen sollte, für England von den größten und weitgehendsten Folgen sein.

Tunis, 4. September. Die am Hafen befindlichen großen Magazine wurden in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehr als zwei Millionen.

Wichmarkt.

Berlin, 2. September. (Städtischer Schlachthofmarkt.) (Mittlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4174 Rinder, 952 Kühe, 16 648 Schafe, 7545 Schweine.

Beachtet wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollständig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchsten

7 Jahre alt 62 bis 67; b) junge fleischige, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 65; b) mäßig genährte 52 bis 55; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths, höchsten 5 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kälber und weniger gut entwidelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kälber 45 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kälber 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Bollmüllkälber) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 62 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 61 bis 63; b) ältere Mastlamm 55 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; d) vollfleischige Merzschafe 25 bis 30; e) pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis —. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, fettere Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchsten 1 1/4 Jahr alt, 50 bis 51; b) Kälber 48 bis 49; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwidelte 47 bis 48; e) Sauen 44 bis 46 Mark.

Lebend und Verlauf des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab; es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinehandel verlief ruhig und wird voransichtlich geräumt. Schwere fette Waare war vernachlässigt.

Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: W. Spiritus pro 100 Liter à 100 % loco ohne Fass 70er 41,90 B.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: W. Spiritus pro 100 Liter à 100 % loco ohne Fass 70er 41,90 B.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 4. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 137,00 bis 145,00, Weizen 143,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 134,00, Raps — bis —, Rüben — bis —, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Blas Stettin (nach Ermittlung): Roggen 144,50, Weizen 143,00, Gerste 150,00, Hafer 126,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis —, Hafer 120,00 bis —, Raps — bis —, Rüben —, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste 133,00 bis —, Hafer 120,00 bis —, Rüben —, Kartoffeln 54,00 bis 60,00 Mark.

Blas Stolp: Roggen 133,00, Weizen 120,00, neuer 153,00, Gerste 133,00, Hafer 120,00 Mark.

Neustettin: Roggen — bis —, Saatkorn —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 120,00 bis —, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 40,00 bis — Mark.

Mülham: Roggen 135,00 bis 150,00, Weizen 145,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps — bis —, Rüben —, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Blas Mülham: Roggen 132,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis —, Weizen 145,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 122,00 bis 124,00, Raps — bis —, Kartoffeln 45,00 bis — Mark.

Blas Greifswald: Roggen 137,00, Weizen 146,00, Hafer 120,00, Raps —, Rüben — Mark.

Hamburg, 2. Septbr. Zuckermarkt. Neben-Holzwasser 1. Prod. Basis 88 pSt. Rendement neue Urfasse, frei an Bord Hamburg, per September 10,05, per Oktober 9,75, per November 9,60, per Dezember 9,65, per März 9,87 1/2, per Mai 9,97 1/2. Bremen, 2. Septbr. Raffinirtes Petroleum loco 7,40 B. Schmalz beh. Wilcor in Tubs 28 1/2 Pf., Armonit ffield in Tubs 28 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—29 1/2 Pf.

Voransichtliches Wetter für Dienstag, den 5. September. Veränderlich, vielfach wolfig und kühl.

Jede praktische Hausfrau

wird eine lochen unter der Marke „Mads's Pyramiden-Glas-Stärke“ in den Verkehr gebracht. Die blasse Farbe und die gleich gute Verwendbarkeit zum Waschen und Glanzbügeln, sogar ohne vorheriges Trüden der Wäsche, machen Mads's Pyramiden-Glas-Stärke für jeden Haushalt unentbehrlich.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 M. in Marken (M.) W. H. Meisch, Frankfurt a. M.

Wasserstand.

Stettin, 4. September. Im Meier 5,46 Meter. Am 1. September: Oder bei Matibor + 1,24 Meter, bei Breslau Ober-Regel + 4,92 Meter, Unter-Regel — 0,74 Meter, bei Frankfurt + 1,11 Meter. — Weichsel bei Brohembünde + 3,14 Meter, bei Thorn + 1,02 Meter. — Warthe bei Posen + 0,28 Meter. — Rheine bei Ulf + 0,29 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen. Geboren: Eine Tochter: Johs. Hermann Behrnt (Dortm.) Apotheker Wende (Stettin).

Gestorben: Maria Chmielewski geb. Heidemann, 57 J. [Kolberg]. Eine Bartel, 18 J. [Kolberg]. Pensionirter Gendarm F. Bräuer, 89 J. [Freiburg]. Königl. Katasterkontrolleur a. D. Steuerinspektor Heinrich Sommer, 62 J. [Stargard in Pomm.]. Schiffbau-Ingenieur Willy Müller, 52 J. [Stettin]. Christian Rade, 69 J. [Potsdam]. August Grünig, 75 J. [Goslin]. Rentier J. Gammann, 84 J. [Essen].

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Bruder, der Rentier

Carl Grobmann

im 81. Lebensjahre.

Schmerzgerührt zeigen diese traurige Nachricht an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jabelsborferstraße 7, aus statt.

Gildemeister's Institut.

Hannover, Gedwigt. 13.

Benachrichtigt Vorberichterstattung für alle Matritair- und höhere Schul-Gramina incl. Naturalitätsprüfung. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Jünglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung; bewährte Lehrkräfte. Nähere Mittheilung d. d. Direction. Blumberg.

Stettiner Musikverein.

Sangesittliche Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Prof. Dr. Lorenz, Wittenallee 3, Nachm. zw. 4 und 5 Uhr) melden.

Künstliche Zähne

unter Garantie der Brauchbarkeit.

Schmerzlos. Zahnziehl. Theilzahl. gestatt. Umarbeitungen sofort. Billigste Preise.

Max Kirehhoft, Untere Schulstr. 29, im Hause Moritz Markus.

Einen tiefen Blick

in die Wesen der allgemeinen Entzerrung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Goethe:

Rettungs-Anker.

Ein fr. Compartment-Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, 30 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Neuestr. 2.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.

Den §§ 10—13 des Pfandpfandgesetzes gemäß werden die folgenden Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silberfachen, Uhren, Wäse, Kleidungsstücken u. s. w., am 21. September 1899, Vormittags 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Penning hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Der Ueberkauf ist bis zum 15. Oktober bei mir, später bei der hiesigen Armeekasse gegen Abgabe des Pfandcheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auktionsstage bei mir eingelöst oder veräußert werden können.

51985 88 98 52001 21 28 29 34 55 66 71 72 73 83 52100 59 64 76 77 96 52213 19 32 33 50 51 60 62 78 82 94 95 52302 6 7 21 30 33 51 65 73 90 52402 9 13 17 26 31 50 62 63 80 81 82 85 86 91 52502 5 7 8 32 44 58 69 70 78 79 81 92 96 52638 40 42 43 57 58 75 89 98 42707 9 16 33 35 41 57 79 78 81 95 52802 12 16 27 31 32 35 36 39 43 49 70 52910 11 79 81 53003 10 32 41 45 63 69 94 53103 6 10 23 24 33 42.

Sense, früher Rossow, Rosengarten 68—69.

Eine große Sendung

Japanischer

Fächer und Vasen

ist eingetroffen und empfiehlt solche

zu billigen Preisen

R. Grassmann,

Breitestrasse 41/42.

Eine fr. Compartment-Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, 30 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Neuestr. 2.

Schäufener

Reklame.

Holzrolle mit Schrift und Malerei für jede Branche liefert unter direktem Fabriksbezug zu Original-Preisen die Centralstelle für Holzrolle.

Breitestrasse 7. Carl Friedr. Kubow. Fernspr. 902.

Tapeten!

Größte Auswahl

in jeder Preislage und

allen

Geschmackrichtungen.

Gebrüder Tietze,

Stettin, Breitestr. 8.

Spezialitäten-Sommertheater

Stettiner

Bock-Brauerei.

Täglich:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang: Sonntag 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr.

Entrée: Wochenkarte 25 M., reservirter Platz 50 M.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem renovirten Festsaal statt.

Die Direction.

Stettiner Thiergarten.

(Schöner Garten Stettin).

Reichhaltiger Thierbestand.

Mittwochs und Sonntags: Garten-Concerte.

Festplatz

an der Hohenzollernstr.

Letzte Woche

der Schausstellungen.

Heute Dienstag:

Neapolitanische Illumination.

Ueberraschende Lichteffekte.

Entrée à Person 10 Pf.

Mittwoch:

Alt-Cornerer Crutest.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Waselewsky's Variété-Theater.

Größtes neuestes Programm

ist gegenständig in den Stern-Sälen.

Jeder kann sich von der Wahrheit überzeugen.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr

10